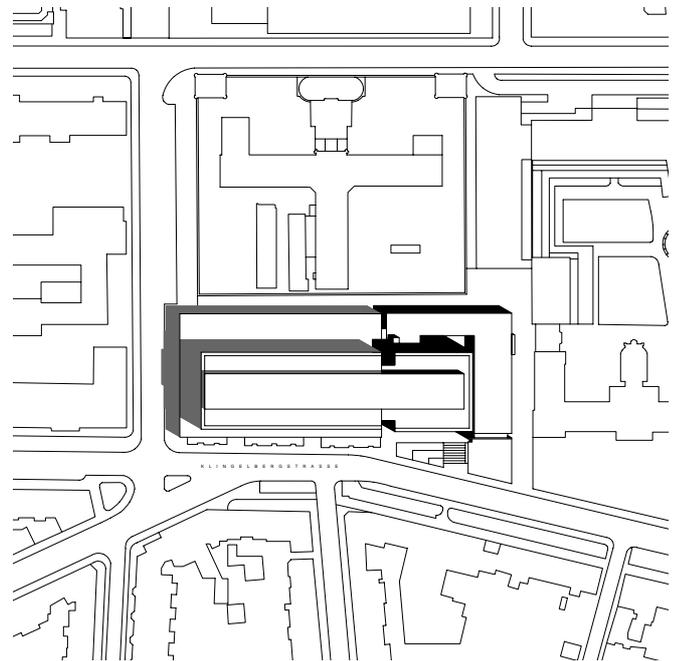




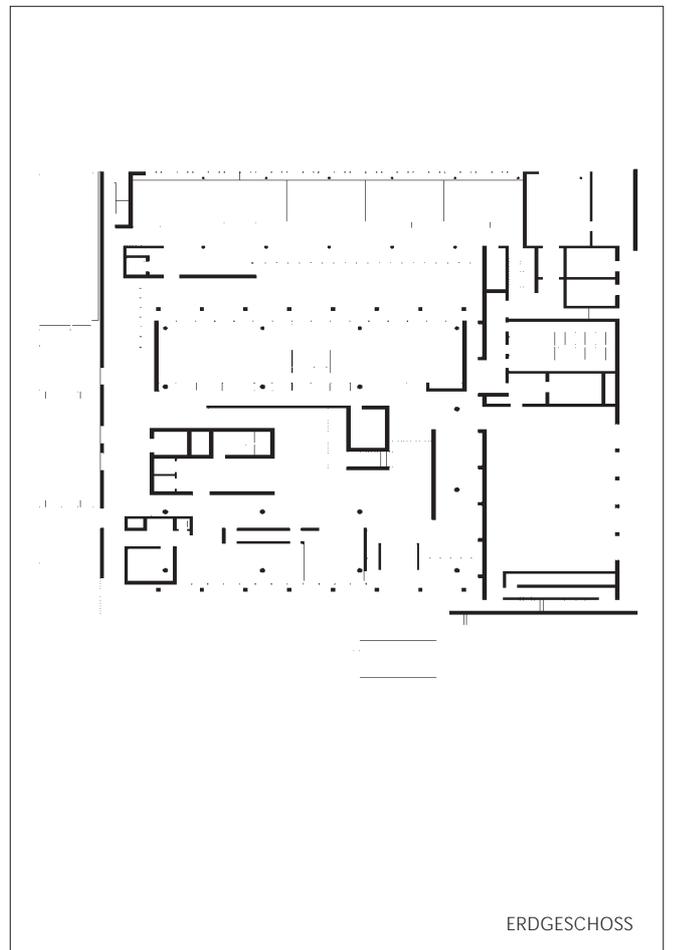
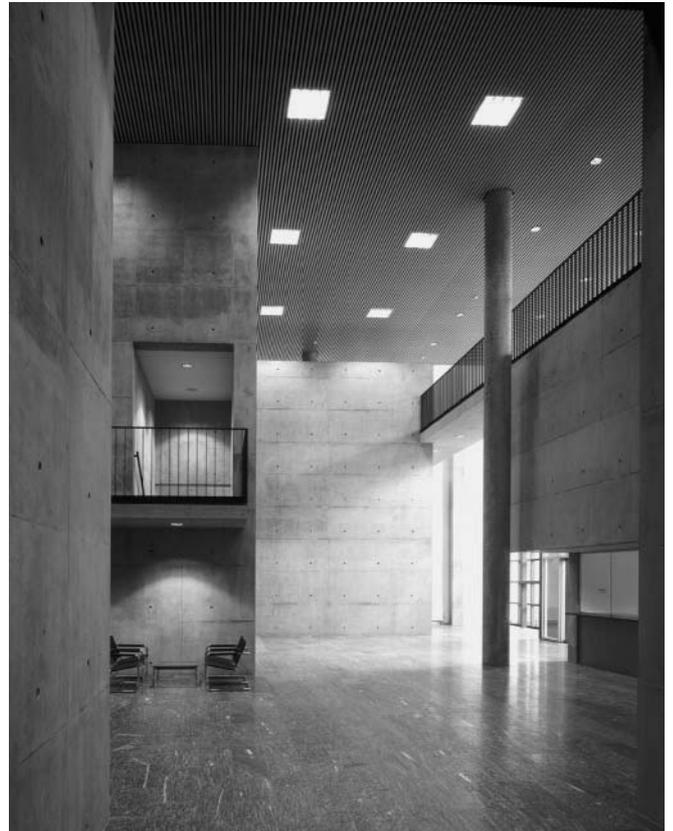
Standort	Klingelbergstrasse 50 4056 Basel
Bauherrschaft	Baudepartement Basel-Stadt Hochbau- und Planungsamt Hauptabteilung Hochbau Projektleiter Bauherrschaft Urs Borner
Architekt/en	Andrea Roost Architekt BSA/SIA/SWB Bern + Basel
Planer/Spezialisten	Projektleiter Planer    Andreas Kaufmann Bauingenieur            Cyrill Burger + Partner AG, Basel HLKK und MSR-Planung        Aicher de Martin Zweng AG, Luzern + Basel Sanitär-Planung    Haldemann + Partner AG, Basel Elektro-Planung    Kriegel + Schaffner AG, Basel Akustik              Trefzer + Rosa AG, Basel Audio-/Video       Comfa AG, Wädenswil
Projektdaten	Planungsbeginn        Ratschlag Juni 1991 Baubeginn                Juni 1996 Bezug                     Februar 2000 Volumen SIA 116            65 776 m <sup>3</sup> Geschossfläche GF brutto    17 084 m <sup>2</sup> BKP 1–9 Gesamtinvestition    64 400 000.– Fr/m <sup>3</sup> SIA (BKP 2 + 3)        843.– Nettogeschossfläche        14 617 m <sup>2</sup> Hauptnutzflächen            8 314 m <sup>2</sup>
Baufaufgabe	Das Konzept zur Lösung der Raum- und Standortprobleme der Universität Basel sieht vor, einzelne Fakultäten um bestehende Schwerpunkte zu konzentrieren. Für die Phil.II-Fakultät war deshalb ein neues Institutsgebäude für Lehre und Forschung zwischen dem Biozentrum und der alten Frauenklinik geplant.
Raumprogramm	Normal-, Praktika- und Speziallaborräume, Büros, Hörsäle, Schulungsräume und zentrale Infrastruktureinrichtungen.
Konstruktion	Stahlbetonkonstruktion, grössten Teils als Sichtbeton ausgeführt. Fenster und Glasfas-saden in Aluminium.
Beschreibung	Das aus dem vorhandenen Kontext entwickelte städtebauliche Konzept stellt dem in seinem Erscheinungsbild als Fragment wirkenden bestehenden Laborbau eine adäquate Erweiterung zur Seite. Mit der gewählten volumetrischen und gestalterischen Komposition erscheint ein neu proportionierter Gesamtkomplex. Gestaltung und Materialisierung des Neubaus mit seinem markanten, übergeordneten Betongitter, das verschiedene Teile zusammenfasst, lassen sowohl Eigenständigkeit wie auch differenzierte Bezugnahme auf den direkt angrenzenden Baukörper erkennen.



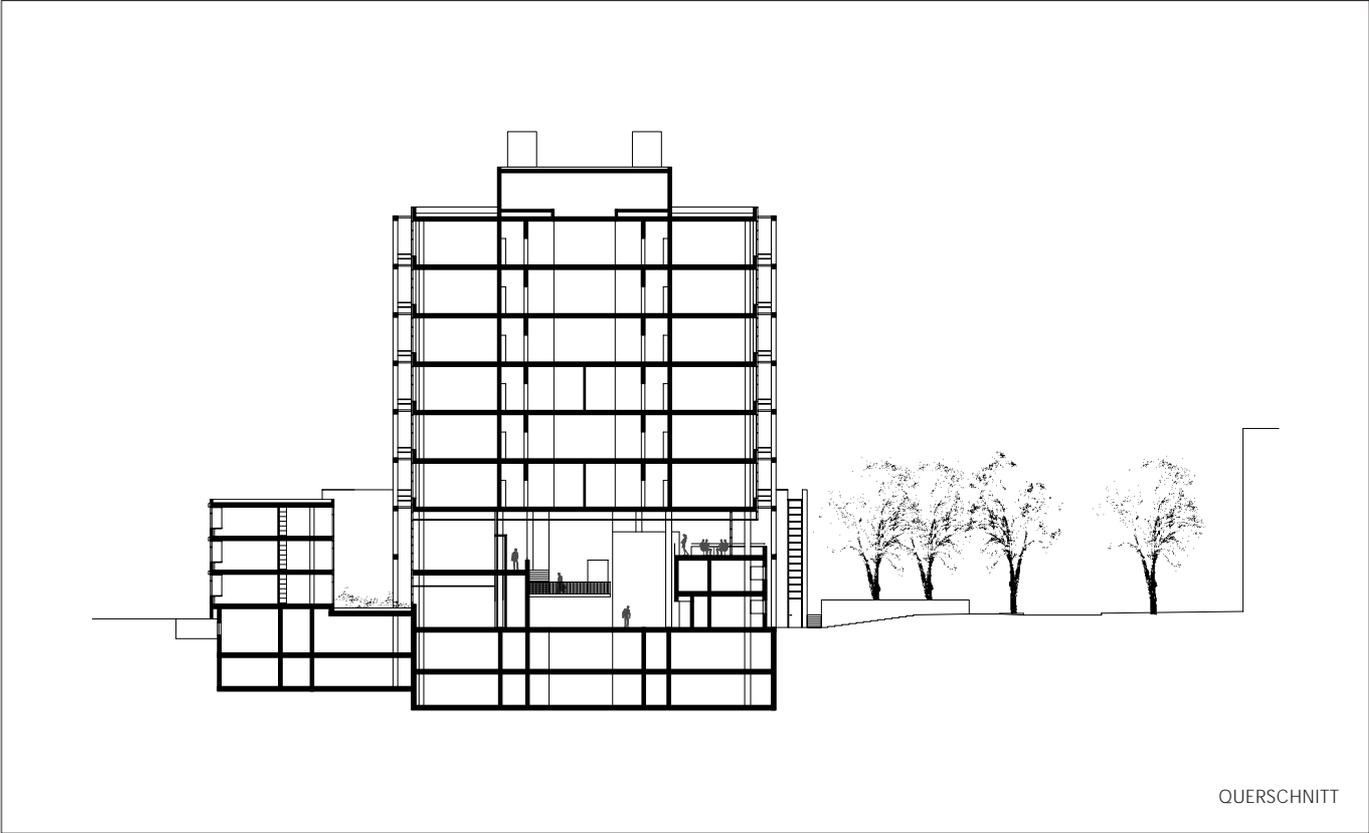
In der zentralen Eingangshalle wird ein öffentlicher (Stadt-) Raum thematisiert und mit den grundlegenden architektonischen Elementen – Raum, Körper, Licht – und den Möglichkeiten des Sichtbetons umgesetzt. Die in der Halle präzis platzierten raumhaltigen Körper, Wandscheiben und Stützen erzeugen zusammen mit einer gezielten Lichtführung vielfältige räumliche Situationen, Durchblicke und eine hohe Erlebnisdichte. Um diese öffentliche Halle gruppieren sich, den Bedürfnissen eines zeitgemässen Universitätsbetriebs entsprechend eingerichtete, allgemeine Lehrräume mit Hörsälen, Praktikallabors und Computerräumen wie auch zentrale Infrastruktureinrichtungen. Die architektonisch-räumliche Sprache und der Öffentlichkeitsgrad dieses Eingangsbereichs wird über die auch von aussen erkennbare Einschnürung und die Zäsur beim Übergang zum Biozentrum in die Vorplätze der Obergeschosse weitergeführt.

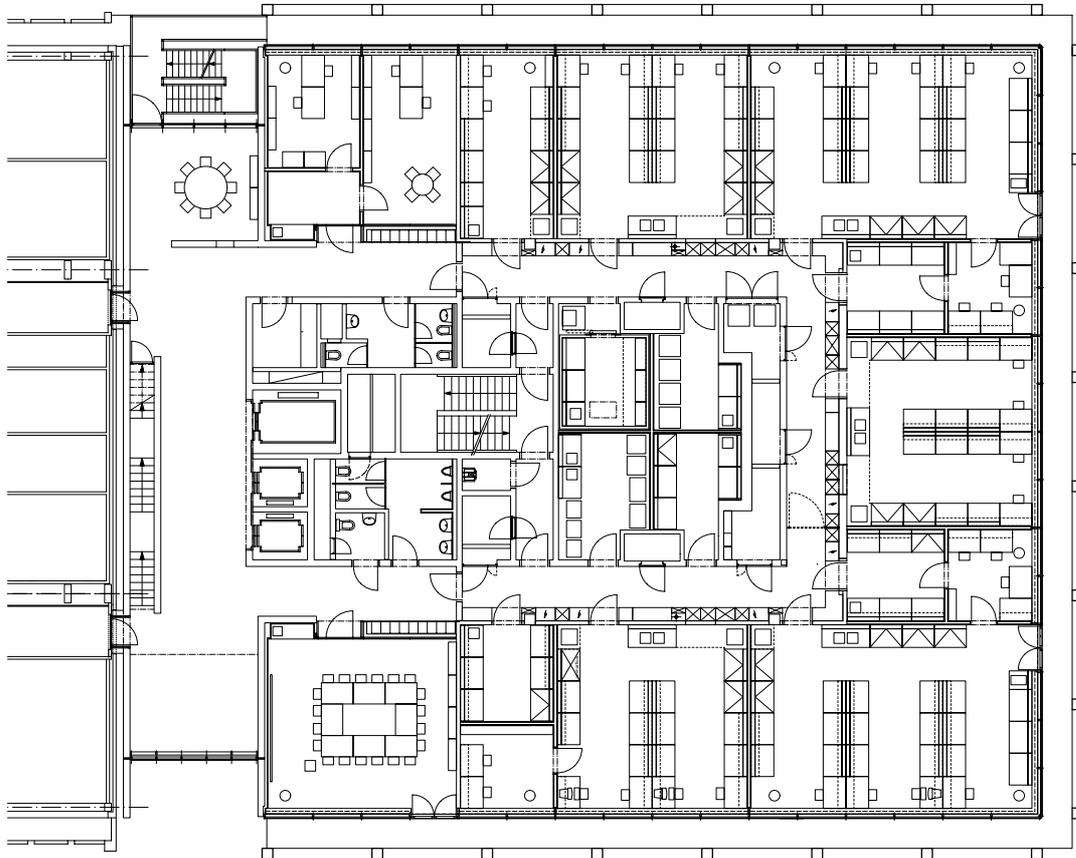
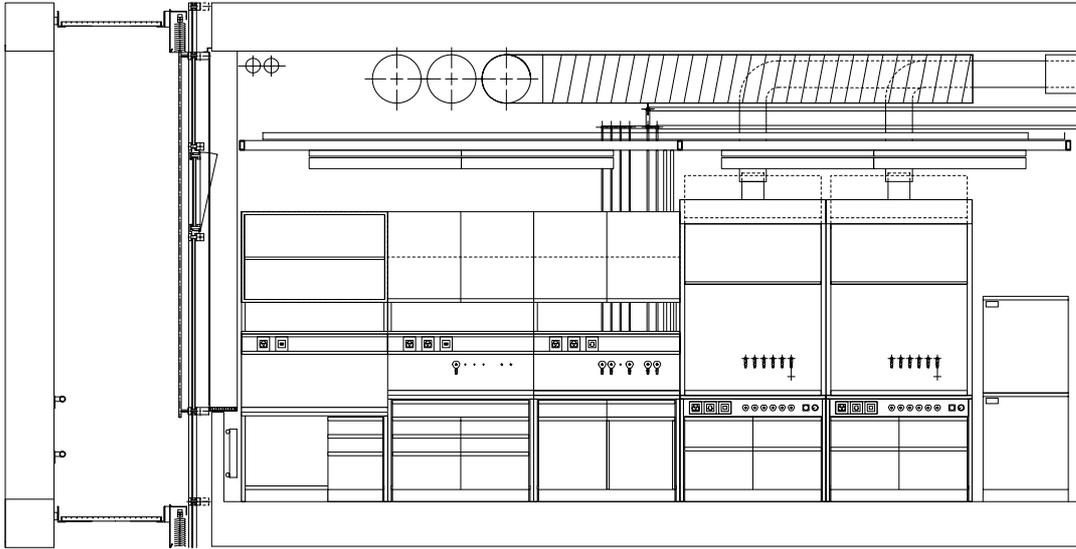
Das Ausbau- und Installationskonzept der Labors basiert auf der erwarteten Funktionalität, Flexibilität und Anpassbarkeit einer modernen Haustechnik mit grundsätzlich offen geführter Medienversorgung ab den Decken. Neben der koordiniert und kontrolliert eingesetzten Technik werden die Laborräume durch einfache und zweckmässige Gestaltung, gute Tageslichtausnutzung wie auch überraschend offene Ausblicke in die nähere Umgebung geprägt.

Der quadratische Hochbau als Kernstück der Anlage wird durch einen winkelförmigen Flachbau mit ergänzenden, vorwiegend büroartigen Nutzungen sowie einem Grossen Hörsaal umstellt – und steht zum Hochbau auch innenräumlich in einem erkennbaren, klaren Verhältnis.



ERDGESCHOSS





0 1 2 5